

leicht eine dankbare Aufgabe für die größeren amtlichen Vertreter der Obstzüchter, das Reichsamt des Innern in einer Eingabe auf diese Tatsache aufmerksam zu machen. Die Ausfuhr und damit der Verbrauch an Ausschußobst ließe sich erheblich erhöhen.

Wo der deutsche Obstzüchter eines erhöhten Schutzes bedarf, das ist das Gebiet der Lebensmittelverfälschung. Nirgends auf der ganzen Welt sieht die Lebensmittelpolizei so sehr auf die Unterdrückung von Verfälschungen wie bei uns. Das ist recht und billig! Aber in Hinsicht auf die Auslandskonkurrenz hat Deutschland infolgedessen einen schweren Stand. Bekannt sind die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wo infolge von Verwendung minderwertiger Surrogate der Gesundheit nachteiliger Konservierungsmittel, schädlicher Farben, halbverdorbenen Rohstoffe so ziemlich jeder normale Mensch magenkrank ist. So geht beispielsweise Schlachtvieh noch durch, welches bei uns beschlagnahmt werden würde. Die Folge dieser scharfen Aufsicht bei uns, der mangelnden Aufsicht im Auslande ist die, daß im Auslande alle konservierten Lebensmittel viel billiger sind als die unsrigen, amerikanische, englische, französische Konserven die unsrigen unterbieten können. Gewiß genießen deutsche Konserven im Auslande und besonders in Afrika, Südamerika und Asien den Ruf, weitaus die besten zu sein. Aber sie werden nur in geringem Maße gekauft, weil sie dementsprechend teurer sein müssen. Sie haben als Käufer den wohlhabenden Mann, Engländer und Amerikaner, nicht aber die breite Masse des Volkes.

Es wäre dringend wünschenswert, daß die Aufsichtsbehörde die Bestimmungen für solche Konserven milderte, welche für den Export bestimmt sind und daß sie andererseits ein schärferes Auge auf die eingeführten Fremdfabrikate hat. Es ließe sich recht wohl durchführen, daß von jeder größeren Sendung von Halb- und Vollfabrikaten eine Stichprobe zur Lebensmitteluntersuchung gelangt, ebenso wie Frischäpfel in den Einfuhrhäfen auf Kommaschildlaus untersucht werden müssen. So sollte man vornehmlich auf dem Gebiete der Obstverwertung die Verwendung nicht giftiger Farben, von Zuckerersatzmitteln für Ausfuhrzwecke freigegeben. —

Neuheiten.

Zwei wertvolle Neuheiten in *Azalea indica*

besitzen wir in *Paul Schäme* und *Elisabeth Fliessbach*, die vom Handelsgärtner Julius Schäme, Dresden-Striesen, gezüchtet und jetzt in den Handel gegeben worden sind. Es sind zwei sehr willige Blüher und zwei ausgezeichnete Frühtriebsorten, da man sie Mitte Dezember schon in Blüte haben kann. Ein Vorteil, der hoch anzuschlagen ist, daß selbst im Zimmer jede Knospe sich entwickelt und nicht vertrocknet, wie es bei mehreren anderen Treib-Sorten der Fall ist, an denen die letzten Knospen nicht zur Blüte kommen, sondern infolge der trocknen Zimmertemperatur verdorren. *Paul Schäme* ist die starkwüchsiger von beiden und die gutgefüllten Blumen sind von dunkellachsrosa Farbe, einer eigentümlichen und neuartigen Färbung unter den indischen Azaleen, die zwar abends nicht so gut wirkt, bei Tageslicht sich aber vorzüglich ausnimmt. Gut ausgebildete Blumen erreichen die Größe wie die der alten guten roten Treibsorte *Simon Gardner*, welche an und für sich eine der besten Treib-Azaleen ist, aber den Fehler hat, bei etwas mastiger Kultur leicht zu starke Triebe zu entwickeln (hauptsächlich auf Rhododendron-Unterlage), die dann sehr weit ausladen, so daß die Krone sparrig und nicht dicht wird, außerdem blühen die Knospen an solchen mastigen Trieben schwer auf. Diese neue Sorte baut geschlossene Kronen wie auch die zu zweit erwähnte *Elisabeth Fliessbach*, die schwachwüchsiger ist und in der Färbung der Blumen der Sorte

Helene Thelemann nahe kommt, welche ja eine der wirkungsvollsten Sorten bei Abendlicht ist. Da aber „H. Thelemann“ nicht zu den zeitigen Treibsorten gehört und diese neue bedeutend früher zur Blüte gebracht werden kann, so ergänzen sich diese beiden und es muß deshalb diese Neuheit als eine wertvolle Züchtung angesprochen werden, da es frühblühende rosa gefüllte Sorten unter den Haupthandelssorten fast gar nicht gibt.

Auch *Elisabeth Fliessbach* baut sich schön straff und hängt nicht wie es oft „H. Thelemann“ durch die schweren Blumen macht (deren Wert als gute Handelssorte dadurch aber durchaus nicht geschmälert werden soll), ihre Blumen sind auch etwas kleiner als bei dieser, wodurch diese Sorte, wie auch infolge des kleinblättrigen Laubes und der Kräuselung der Blumenblätter zierlicher und gefälliger aussieht.

Beide Neuheiten sind durch Kreuzung der alten, guten, einfachen, doch etwas zu kleinblumigen und oft unregelmäßig blühenden ziegelroten Sorte *Wilhelm Scheurer* mit der neueren Idealtreibe Sorte *Deutsche Perle* entstanden, mit der Absicht letztere zu verbessern, namentlich um deren oft sparrigen Wuchs und die Ausbildung der oft nicht zu genügender Größe sich entwickelnden Blumen zu vervollkommen. Aber wie es oft bei Kreuzungen nicht nach Wunsch geht, so auch hier. Der Wuchs wurde durch die Sämlinge wohl besser, alle hatten den strafferen Wuchs und die geschlossene Krone der Mutter, also von „Wilhelm Scheurer“, auch die beiden erwähnten Neuheiten, wie schon oben angegeben, aber die erhoffte weiße großblumige Sorte blieb aus. Statt dessen hatten alle Sämlinge auch die Farbe des Samenträgers, die meisten waren auch noch obendrein einfach blühend, bis auf diese beiden Sorten. Und wenn auch die erhoffte weiße Idealsorte immer noch ausblieb, so sind doch durch diese Kreuzung zwei sehr gute neue Sorten erzielt worden, die sicher überall Aufnahme finden werden, schon deshalb, weil rote Sorten begehrt sind als weiße. Beide Sorten erhielten von der Königl. Sächs. Gartenbau-Gesellschaft je einen 1. Preis zuerkannt.

Neue Laubhölzer aus China.

II.

Carrierea calycina Franch. Ein Baum aus der Familie der Flacourtiaceae, einer Gemeinschaft also, aus der als Freilandgehölz bisher höchstens *Idesia polycarpa* in Betracht kam, aber auch nur in klimatisch günstigen Gegenden und bei ausgesucht guten Standortsverhältnissen! Wie sich *Carrierea* bei uns verhalten wird, muß die Zukunft lehren! *C. calycina* repräsentiert in der Heimat, der Provinz Sz'tschwan, einen Waldbaum, der bis zu 15 m Höhe heranwächst und in der Tracht an *Idesia* mahnt. Die Belaubung besteht aus großen, sommergrünen, ganz kahlen, in der Form eirunden oder verkehrt-eirunden, lederig-häutigen, dunkelgrünen und auf beiden Seiten glänzenden Blättern. Die röhrigen Blüten bilden eine endständige, wenigblütige Scheintraube und jede der Blüten setzt sich nur aus fünf weißen, rundlichen und am Rande umgewendeten Sepalen zusammen, die stark behaart sind. Die Frucht stellt eine längliche, holzige und filzige Kapsel dar, mit geflügelten Samen.

Auch eine neue *Catalpa*, die hart sein soll, wird uns beschert, nämlich *C. Duclouxii* Dode, eine in Frucht und Samen sich der *C. Bungei* nähernde Art, die aus Yunnan stammt. Die Belaubung ist ziemlich groß, langgestielt und von hellgrüner Farbe; sie ähnelt *C. bignonioides*, während die rosafarbenen Blüten in ihren Infloreszenzen an *C. speciosa* erinnern.

Die chinesischen Waldreben sind unter den Neuheiten, die Herm. A. Hesse anbietet, mit 7 Arten und Abarten vertreten. *C. Gouriana* Roxb., die ebenso wie die folgende in Schneiders Laubholzkunde fehlt, wird als ein schöner Schlinger mit hübscher fünfzähliger Belaubung von schwärzlich-grüner Färbung und ziemlich kleinen, weißlich-gelben Blumen, die in großen vielblütigen